

schiede setzt man an den Rand der Karte p. p. c. pour prendre congé, d. h. um Abschied zu nehmen.

Vom Empfange der Besuche.

Empfängt man eine einzige Person, so ist es wohl leicht, sich mit ihr zu beschäftigen, und sie zu unterhalten, nicht so aber verhält sich die Sache, wenn man eine ganze Gesellschaft empfängt. Da muß man denn die Glieder so unter einander vertheilen, daß jeder Theil sich unterhält, und hat dafür zu sorgen, daß die Unterhaltung nie ins Stocken geräth. Geist und Witze des Wirthes ist freilich meist die Hauptsache, Alles zu vergnügen; indeß ist es oftmahls trotz alles Aufbietens nicht möglich, rechtes Leben in die Gesellschaft zu bringen. Man empfängt die Gäste gewöhnlich im Salon, wenn man einen hat. Daß ein Salon gut beleuchtet, geheizt, möblirt und gepuzt sein soll, versteht sich wohl von selbst. Auch die Treppe soll gut beleuchtet sein. Damen lassen sich auf das Sofa, Divan &c. nieder, während die Herren Stühle, ältere Herrn aber Lehnstühle wählen. Da die Sofas die vorzüglichsten Sitzplätze sind, so müssen sie ausschließlich den Damen eingeräumt sein. Sollte ein Mann in Ermangelung von Damen früher auf dem Sofa gesessen sein, so muß er jederzeit der eintretenden Dame oder Frau vom Hause den Ehrensitz abtreten.

Befindet sich im Salon ein Kamin, d. i. eine Vertiefung in der Mauer zur Aufnahme des Feuers, so gilt für den vornehmsten Platz jener an der Wand. Der Platz, dem Kamine gegenüber ist der geringste, je näher er der Wand rückt, desto ehrenvoller ist er auch. Da ist es nun Pflicht der Hausfrau, Fußschemeln, Kaminschirme &c. anzubieten.

So oft ein neuer Gast eintritt, ist es Pflicht des Wirthes sich zu erheben und dem Eintretenden entgegenzukommen. Daß sämtliche übrige Gäste ebenfalls aufstehen, ist wohl klar. Zu bemerken ist, daß, wenn der Wirth die fremden Gäste sich gegenseitig aufführt, was er nothwendig thun muß, er immer den Niedern dem Höhern zuerst vorstellt, und dann erst den Höhern